

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **127 (1985)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUCHBESPRECHUNG

Roche Lexikon Medizin. 1906 Seiten, 58 000 Stichwörter, 1266 Abbildungen und Tabellen, 13 000 ins Englische übersetzte Stichwörter. Kunststoffeinband. Urban und Schwarzenberg (München-Wien-Baltimore) 1984. Preis DM 58.–.

Dank finanzieller Unterstützung der Hoffmann-La Roche AG (von wo?) kann der Verlag Urban und Schwarzenberg einen fast 2000 Seiten umfassenden Band zum Reklamepreis von DM 58.– auf den Markt bringen.

Die Besprechung eines lexikalischen Werkes ist von vornherein ein zweifelhaftes Unterfangen, handelt es sich doch – noch viel mehr als bei Hand- oder Lehrbüchern – nicht um Bände die man «liest» als vielmehr um solche, die man «braucht». Erst nach längerem Gebrauch und Vergleich mit Ähnlichem liesse sich ein Urteil fällen. Man ist also auf den allgemeinen Eindruck und auf Stichproben angewiesen und dadurch auf unsicherem Boden. Von den gegen 60 000 Stichwörtern sind viele durch die entsprechenden englischen Ausdrücke ergänzt, und ein hundertseitiges englisch-deutsches Glossar erleichtert die Orientierung. Mit wieviel Glück diese Übersetzungen gemacht wurden, könnte nur ein medizinisch versierter Anglist sagen. Eine Stichprobe zeigt, dass lumbale (subokzipitale, zisternale) Punktion durchwegs mit «puncture» übersetzt ist, während der gebräuchliche «tap» fehlt. Ein befreundeter Parasitologe, den ich – um allzu grosse Einseitigkeit zu vermeiden – um eine ähnliche diagonale Durchsicht bat, findet «das heute wohl übliche Mass an Fehlern». Als Beispiel etwa die Tabelle Seite 1719 (Zeckenkrankheiten): *R. rickettsii* (statt *R. rickettsia*), *Ambliomma hebraeum* (statt *A. hebraeicum*), *Dermacentor nuttalli* (statt *D. nuttali*). Bei *Echinococcus multilocularis* (S. 402 rechts unten) scheint der Satz über die Verbreitung völlig entgleist und falsch: wenn man schon davon redet, müsste es heissen «verbreitet in der gesamten Arktis und Subarktis (Alaska, nördliches Kanada, Nordeuropa einschliesslich Norden des europäischen Russland, Sibirien und nördliches Japan), ferner Zentralasien, besonders Kasachstan, und westliches und südliches Mitteleuropa (Österreich, Süddeutschland, Schweiz, Ost- und Südostfrankreich).

Den lexikalischen Teil ergänzt ein umfangreicher Anhang. Dieser enthält unter anderem eine Aufstellung von Massnahmen und Erste-Hilfe-Leistungen bei Notfällen und Vergiftungen sowie wichtige Anschriften und Telefonnummern für die Lebensrettung, eine Inkubationszeiten-Tabelle, Laborkenngrössen, ein Verzeichnis der Symbole des internationalen Einheitensystems, die Umrechnungsfaktoren für SI-Einheiten, allgemeine Schreibregeln, ein Schema der lateinischen Deklinationen, lateinischer und griechischer Ordnungszahlen und Grundzahlen, Zahladverbien und Vervielfältigungszahlen, das griechische Alphabet sowie eine Erklärung aus dem Griechischen und Lateinischen abgeleiteter Wortstämme, Präfixe und Suffixe. Diese letzten Abschnitte scheinen in der heutigen Zeit besonders nötig. Ihre fleissige Benutzung durch die wachsende Zahl «Bedürftiger» kann man nur wünschen. Viele der 1266 meist rot kontrastierten Abbildungen und Tabellen stammen aus Verlagswerken von Urban und Schwarzenberg.

Zum Schluss ein ernsthafter Vorwurf: der Titel «Lexikon Medizin» ist heutzutage eine Anmassung; er sollte «Lexikon Humanmedizin» lauten. Wer Begriffe aus der komparativen oder Tiermedizin sucht, bleibt oft enttäuscht oder erfährt nur gerade, was sich auf den Menschen bezieht. (Ein Unglücksfall in einer der Ausnahmen: Adelchi Negri wirkte nicht in Batavia, sondern in Pavia!) Dass «die Medizin» mehr ist, hat schon Herr Virchow gewusst. Die Beschränkung auf humanmedizinische Belange tut dem Wert des Lexikons an sich keinen Abbruch, müsste aber korrekterweise deklariert werden. Die Breite «der Medizin» zeigen Werke wie jene von Th. G. Hull: *Diseases transmitted from animals to man*, 6. Aufl., W. T. Hubbert, W. F. McCulloch, P. R. Schnurrenberger, Herausg.; Ch. C. Thomas, Springfield Ill. 1975; oder C. W. Schwabe: *Veterinary medicine and human health*, 3. Aufl., Williams & Wilkins, Baltimore-London, 1984. Eine Ergänzung für den tierärztlichen Gebrauch und zugleich Beispiel korrekter Bezeichnung ist das zweibändige «Wörterbuch der Veterinärmedizin». 2. Auflage, E. Wiesner und R. Ribbeck, Herausg., G. Fischer (Stuttgart-New York) 1983.

R. Fankhauser, Bern